

Landtagssitzung vom 27. Dezember 1946

Beginn der Sitzung: vormittags um 9 Uhr.

Anwesend: Alle Abgeordneten.

Präsident: Ich eröffne die heutige Sitzung und begrüsse die Herren bestens. Es ist zweckmässig, die heutige Tagesordnung vorerst durchzusprechen und hernach in der öffentlichen Sitzung dann zu behandeln.

1. Subventionsgesuch der Gemeinde Vaduz betr. Strassenbau im Quaderle. Kostenvorschlag Fr. 55'000.-. Regierung und Fin.Kom. beantragen eine Subvention von 30% der Arbeitslöhne.

Präs. Eine bedeutende Verteuerung erfährt die ganze Sache durch die Kanalisation, die teilweise bis zu 2.60 mtr. tief hinunter kommt.

2. Subventionsgesuch der Gemeinde Mauren betr. Strassenverbreiterung Werth-Binsen. Kostenvorschlag Fr. 5'000.-. Regierung und Fin. Kom. beantragen 30% der Arbeitslöhne auszus zahlen.

3. Subventionsgesuch der Gemeinde Schaan betr. Strassenbau in der Aegerta. Regierung und Fin. Komm. beantragen, 15% der Arbeitslöhne zu subventionieren. Die Arbeiten wurden zu früh begonnen, weshalb dieser niedrige Satz in Anwendung kommen soll.

Abg. Wächter: Ich möchte schon ersuchen, dass hier die volle Subvention ausbezahlt wird. Leider verzögerte sich die Erstellung des Planes durch den Geometer sehr lange, auch durch die Verhandlungen mit den Privaten ergab sich wieder eine Verzögerung. Es war dann dringend notwendig, dass eine Mauer errichtet wurde, sodass ich schon nochmals ersuchen möchte, der Gemeinde Schaan die übliche Subvention zu gewähren.

Abg. Elkuch: Auf Grund der Ausführungen von Abg. Wächter bin ich dafür, dass die volle Subvention ausgerichtet wird.

Abg. Merxer Gempin: Auch ich möchte für Schaan ein Wort einlegen.

Abg. H. Brunhart: Es handelt sich hier nur um einen kleinen Betrag. In Zukunft soll jedoch nun strikte eingehalten werden, dass nur dann eine Subvention ausbezahlt wird, wenn die Subventions-sache geregelt ist bevor mit der Arbeit begonnen wurde.

4. Subventionsgesuch der Gemeinde Schaan betr. Jaucheverschlauchungsanlage für das Magerhaugebiet in Gallina. Kosten: Fr. 16'395.20. Regierung und Fin.Kom. beantragen 30% an die Gesamtkosten.

Abg. Sele: Man hat verschiedentlich davon geredet, die Subvention für Gallenverschlauchungsanlagen neu festzusetzen. Man sollte sich nun im Klaren sein, wie im Jahre 1947 diese Anlagen zu subventionieren sind.

Abg. Hoop: Ich würde für 1947 der bisherige Subventionsatz stehen lassen.



Abg. Kindle: Es handelt sich hier nicht um den richtigen Gegenstand um anzufangen mit den Subventionen zu knausern. Eine Gullenverschleuchungsanlage ist heute so notwendig als je.

Präsident: Ich bin auch der Ansicht, dass die Subventionen für die Landwirtschaft nicht gekürzt werden sollen. Wir lassen somit diesen Subventionssatz bis auf weiteres bestehen.

5. Liechtensteinisches Rotes Kreuz: Gesuch um eine finanzielle Zuweisung. Die Fin. Kom. und die Regierung empfehlen einen Betrag von Fr. 50'000.- zur Verfügung zu stellen.

Reg. Chef: Das Rote Kreuz ist bei der Regierung betr. einer Zuweisung vorstellig geworden. Die Regierung war anfänglich der Meinung, wieder eine Karitasmärke herauszugeben und zwar eine Marke mit Zuschlag. Wir haben davon dann abgesehen und die Jagdserie herausgegeben. In Markensammlerkreisen muss man vielfach hören, das Land Liechtenstein lebe nur von den Sammlern und wenn das Land etwas Soziales leiste, so werde dies wiederum den Sammlern durch Markenzuschläge aufgebürdet, aus diesem Grund wurde dann von einer Zuschlagsmarke abgesehen. Wir in der Regierung waren uns darüber klar, dass man an der grossen Not der Welt nicht nur vorbeisehen kann und haben dann einstimmig beschlossen den Antrag zu stellen, dass aus den Einnahmen für die Jagdmarken Fr. 50'000.- dem liecht. Roten Kreuz zur Verfügung gestellt werde. Das liecht. Rote Kreuz hat versucht, auf anderem Wege Mittel zu beschaffen, Lotterie u.s.w. aber leider sind die Sammelgelder in der letzten Zeit eher zurück gegangen.

Abg. H. Brunhart: Das Rote Kreuz hat im Jahresbericht ein Saldo von ca. Fr. 90'000.- ausgewiesen, stimmt das?

Reg. Chef: Dieser Saldo war mit Abschluss im März 1946, in der Zwischenzeit ist nun dieser Betrag bedeutend gesunken.

Abg. H. Brunhart: Man sollte den jetzigen Stand kennen, bevor man wieder eine Zuweisung von Fr. 50'000.- macht. Auf jeden Fall soll zuerst der oben erwähnte Saldo ausgegeben werden bevor das Land wieder einen Beitrag leistet.

Abg. Kindle: Jetzt ist höchste Zeit zum helfen und nicht zum grosse Beträge anzuhäufen.

Abg. H. Brunhart: Wenn das Geld noch diesen Winter zur Verteilung kommt, bin ich dafür, aber nicht dass das Geld nur in einen Kasten gesperrt wird, das hat keinen Sinn.

Präsident: Ich kann mich den beiden Vorredner in jeder Beziehung anschliessen, jetzt ist die Not am grössten es soll daher jetzt geholfen werden.

Abg. Schädler: Die grösste Not existiert jetzt im Winter, darum soll das Geld sofort angewendet werden.

Abg. Kindle: Es kann nicht der Sinn vom Roten Kreuz sein, dass es ein grosses Bankkonto aufweisen kann. Auf jeden Fall soll vorerst der heutige Kassastand festgestellt werden.

Abg. Sele: In was für einem Verhältnis stehen wir zu der Schweiz mit den Beitragsleistungen zur Linderung der Not?



Präsident: Im Verhältnis zur Schweiz wurde uns ererseits sehr wenig für diese Sache getan. Die Schweiz hat zur Linderung der Not 300 Millionen ausgegeben, von Staatswegen.

V. Chef Bigg: Im Verhältnis zur Schweiz würde das für Liechtenstein Fr. 800'000.- ausmachen.

Abg. Schädler: Es sollte übrigens ein einheitliches System in alle Sammelaktionen hineinkommen. Frauen & Töchtern sammeln, die verschiedenen Organisationen sammeln separat, statt dass alles unter dem liecht. Roten Kreuz gehen würde. Ich habe einfach den Eindruck, dass einzelnen Personen glänzen wollen.

Präsident: Es fehlt einfach an einer richtigen Organisation. Die Leute wollen einander den Rang ablaufen.

Reg. Chef: Ich erhalte soeben die Mitteilung, dass das liecht. Rote Kreuz heute einen Saldo von ca. Fr. 50'000.- aufweist.

Abg. H. Brunhart: Dann hat das Rote Kreuz nichts geleistet. Bei dieser Kälte, wo so viele Obdachlose herum sind, da weist das Rote Kreuz ein Bankkonto von Fr. 50'000.- auf.

Abg. Kindle: In diesem Falle möge das Rote Kreuz informiert werden, dass zuerst der alte Saldo aufgebraucht werden müsse, erst dann soll es wieder an das Land gelangen.

Abg. Dr. Ritter: Ich würde diese Zuweisung an das Rote Kreuz doch machen, aber die ausdrückliche Bedingung stellen, dass der ganze Betrag einschliesslich alte Saldo in diesem Winter verwendet werden muss.

Abg. Wächter: Ich kann einfach nicht verstehen, dass das Rote Kreuz noch Fr. 50'000.- unbenützt liegen hat.

Abg. Kindle: Ich möchte der Regierung nahe legen, dafür zu sorgen, dass Aktionen des Frauenvereins, des Caritasvereins u.s.w. unter dem Roten Kreuz durchgeführt werden, es soll keine Rivalität aufkommen.

Präsident: Was Abg. Kindle sagt ist vollkommen richtig. Es geht bes. bei versch. Damen um einen Geltungsdrang, dies sollte nicht vorhanden sein.

V. Chef Bigg: Die persönliche Eitelkeit soll wegbleiben, auch die dumme Lobhudelei in versch. Ausländerzeitungen soll unterbleiben. Was ausser Land geht soll durch das Rote Kreuz gemacht werden.

Abg. H. Brunhart: Auf jeden Fall begreifen wir die gegenwärtige Notlage, aber das Geld soll zweckentsprechend angewendet werden.

6. Sparkassa für das Fürstentum Liechtenstein: Gesuch um käufliche Ueberlassung eines Bauplatzes in der Nähe des Regierungsgebäudes. Fin.Kom. und Regierung sind der Ansicht, dass der Platz zwischen Regierungsgebäude und Landverweserhaus zur Verfügung gestellt werden soll.

Abg. H. Brunhart: Der schönere Platz wäre der über der Strasse drüben.

Reg. Chef: Die Sparkassa gedenkt Felsentressore einzurichten und aus diesem Grund wäre der Platz neben dem Regierungsgebäude der gegebene.



Präsident: Der Bebauungsplan von Vaduz ist noch nicht erledigt es wäre daher zweckmässig, den Platz gegen die Bergseite abzutreten den der ganze untere Straifen Land bis zur Schule hinein ist öffentlicher Besitz, dieser soll vorläufig verschont bleiben um nicht einer Gesamtregelung vorzugreifen. Was nun die Fundamentierungsarbeiten anbelangt, werden sie in dieser Gegend sei es ob oder unter der Strasse bedeutendes Geld verschlingen.

Abg. Kindle: Auch ich würde den Platz an der Bergseite zuerst in Erwägung ziehen.

Abg. Seis: Ich teile ebenfalls diese Ansicht. Wenn sich dann dort bedeutend grössere Schwierigkeiten ergeben sollten als unter der Strasse, kann man immer noch darauf zurück kommen.

Abg. H. Brunhart: Ich würde die Verhandlungen über die Bauplatzfrage an die Regierung abtreten. Vor allem soll jedoch in Erwägung gezogen werden, dass die Sparkassa ein Landesinstitut ist.

Abg. Dr. Ritter: Ich bin auch dafür, dass der Bauplatz zwischen Regierungsgebäude und Landvermesserhaus zur Verwendung kommen soll. Sollten bedeutende Mehrkosten entstehen, kann man immer noch darauf zurück kommen. Hinsichtlich des Kaufpreises soll das Land der Sparkassa entgegen kommen und den Boden eventuell schenken.

Präsident: Ich teile die Ansicht von Hr. Dr. Ritter. Der Bauplatz möge der Sparkassa schenkungsweise überlassen werden.

7. F. L. Postwertzeichenverschleiss-Stelle: Antrag auf Anstellung einer Hilfskraft

Abg. Kindle: Wie hat sich die Regierung diese Anstellung gedacht im Zusammenhang mit dem Postmuseum? Den auch diese Sache wartet auf ihre Erledigung.

Reg. Chef: Es soll eine dritte Hilfskraft für die Verschleissstelle eingestellt werden, in den finen Zeiten sollen dann 1 bis 2 Personen im Postmuseum Ordnung schaffen. Es wäre dann noch ein Kurator zu bestellen, der diese Arbeiten im Postmuseum beaufsichtigen würde. Auf keinen Fall sollen mehr Marken zur Aufarbeitung aus dem Postmuseum heraus genommen werden. Der Kurator soll übrigens kein Ausländer sein sondern ein Liechtensteiner. Ich hatte mir hierfür Pfr. Frommelt vorgestellt, doch habe ich meinerseits keine diesbez. Schritte unternommen, sondern wollte die Ansicht des Landtages hören.

Abg. Kindle: Wir haben diese Sache im Postmuseum einmal besprochen und waren auch der Ansicht, dass nur ein Liechtensteiner als Kurator in Frage kommt, dieser sollte jedoch selber die Arbeiten im Postmuseum machen, er könnte dann vielleicht auchhilfsweise in der Verschleiss-Stelle aushelfen.

Präsident: Ich möchte mich den Ausführungen des Reg. Chefs anschliessen. Ich stelle mir vor, ein Kurator muss in Sachen Marken etwas können und verstehen.

Abg. Dr. Ritter: Die Angelegenheit Postmuseum muss in Angriff genommen werden. Es handelt sich jedoch im wesentlichen um die Organisationsfrage. Ausgangspunkt sind die Statuten des Postmuseums, die heute noch Geltung haben. In diesen sind nun 2 Kuratoren vorgesehen. Der erste ist der jeweilige Regierungschef und der 2. ist heute noch Sieger. Sieger ist jedoch ausser Funktion



gesetzt und es erhebt sich die Frage, ob für ihn ohne weiteres ein Ersatz eingestellt werden kann oder nicht. Oder man kann sich auf den Standpunkt stellen, der erste Kurator (Regierungschef) ist vorhanden, dieser sorgt für Ordnung im Postmuseum und bestimmt die Markenverschleiss-Stelle zur Aufarbeitung der Bestände und ernennt gleichzeitig einen Experten für die Überaufsicht über die Arbeiten im Postmuseum. Ist übrigens in der Sache Sieger noch etwas unternommen worden?

Reg. Chef: Wir haben an die Lagerleitung in Ludwigsburg und direkt an Sieger selbst geschrieben, aber bis heute keine Antwort erhalten. Es ist zwar zu bemerken, dass der diplomatische Weg immer ein langsamer ist.

Präsident: Ich habe den Eindruck, dass Sieger nicht ohne weiteres auf den Kuratorposten verzichten wird. Man hat eben viel veräumt als Sieger in Vorarlberg war, damals so ausserte ein franz. Offizier, wäre Sieger zu einer Verzichtleistung zu bewegen gewesen.

Abg. Dr. Ritter: Wie mir bekannt ist existiert im Postmuseum eine Siegersammlung, hat er für diese s.Z. einen Gegenwert erhalten oder nicht, wenn nicht könnte er bei einer Entlassung als Kurator hierauf Regressansprüche aufbauen. Denn er kann sich darauf beziehen, dass eben der Gegenwert die Anstellung als lebenslänglicher Kurator und sogar Erbfolge des Kuratorpostens ist.

Abg. Elkuch: Eine extra Siegersammlung ist nicht vorhanden. Ich würde für Sieger einen Stellvertreter ernennen.

V. Chef Nigg: Sieger hat s.Z. den Grundstock (seine Sammlung) dem Postmuseum geschenkt.

Abg. Kinde: Seine Mechtenstein-Sammlung ist nicht mehr separat.

Reg. Chef: Ist den Kommissionsmitgliedern nicht aufgefallen, dass versch. Karten im Museum existieren, die mit "Hermann Siegerische Stiftung" überdruckt sind.

Abg. Elkuch und Kinde: Nein.

Abg. Hoop: Bei jeder Ausgabe sind aber an Sieger eine Anzahl Sätze geschickt worden, aus diesen konnte er etwas herauswirtschaften er hat somit durch diese Sätze eine Zahlung erhalten.

Abg. Kinde: Diese Sätze musste ihm die Verschleiss-Stelle auf Weisung der Regierung zu Tauschzwecken schicken. Es handelt sich um 600 Sätze pro Ausgabe welche Sieger zum Nominalwert erhielt und wofür er Marken nach dem Katalogwert ( ) wieder dem Postmuseum einverleibte, es handelte sich hierbei um die verschiedensten ausländischen Marken.

Reg. Chef: Wir müssen Sieger unter 2 Gesichtspunkten betrachten. Einmal als Kurator des Postmuseums und das andere mal als Briefmarkenhändler. Obige Sache fällt nun unter den Handel. Den Handel hat Sieger natürlich gut verstanden. Wir haben Sieger viel zu verdanken, er hat einen neuen Schwung in die Markensache hineingebracht, aber gewiss hat er für sich natürlich in erster Linie gesorgt.

V. Chef Nigg: Auf jeden Fall hat er es verstanden, den legalen Handel ganz auszuschalten, dass nur ihm allein alles durch die Hände gehen musste.



Präsident: Die Kuratorfrage ist nicht so einfach, dass ohne weiteres ein Beschluss gefasst werden kann.

Abg. Dr. Ritter: Wenn nicht Reg. Chef Frick einen Kurator-Stellvertreter machen will, könnte ja der Landtag einen ernennen. Auf keinen Fall kann man das Postmuseum nur links liegen lassen.

Abg. Kindle: Auch wir von der Kommission waren dieser Ueberzeugung. Man kann den Haufen Marken nicht nur liegen lassen.

Reg. Chef: Dass etwas gehen muss, ist mir auch klar. Ich bin jedoch selbst nicht Markensammler. Die richtige Aufarbeitung und Umstellung des Museums erfordert jedoch Erfahrung, Zeit und Kenntnisse. Es muss auf der anderen Seite unbedingt im Postmuseum sein, der für die Eingänge an Marken gegenzeichnet.

V. Chef Nigg: Mir gefällt der Vorschlag von Dr. Ritter, dass der Regierungschef als alleiniger Kurator ambieren soll unter Beizug eines Sachverständigen, der die Gegenzeichnung dann vornehmen könnte.

Abg. Elkuch: Von einem Beamten, der hier angestellt werden soll, kann man natürlich auch nicht verlangen, dass er ev. eine Ausstellung u.s.w. aufziehen können muss, für solche Zwecke müsste ein Sachverständiger beigezogen werden.

Reg. Chef: Es wäre noch zu bemerken, dass für Markenarbeiten sich eine weibliche Person besser eignen würde als ein Mann.

Abg. Kindle: Ich gebe zu, dass dies in der Verschleiss-Stelle zutrifft, hingegen benötigen wir für das Postmuseum einen Mann, auf den man vertrauen kann.

Abg. Elkuch: Hierbei möchte ich Abg. Kindle unterstützen.

Präsident: Mir würde die Regelung nach den Ausführungen von V. Chef Nigg am besten passen. Im übrigen soll sich die Regierung die Kuratorfrage durch den Kopf gehen lassen, dass sie am Anfang des neuen Jahres dem Landtag Vorschläge unterbreiten kann.

Abg. Seis: Ist man sich klar, ob eine männliche oder weibliche Kraft eingestellt werden soll.

Reg. Chef: Hilbe wünscht lieber eine weibliche Kraft.

Abg. Seis: Diesem Vorschlag kann ich nicht beipflichten, dass der Staat weibliche Kräfte anstellt, hierfür könnte ich mich nicht begeistern, es soll eine männliche Kraft angestellt werden.

Präsident: Ich teile diese Ansicht.

Abg. Kindle: Bei der Verschleiss-Stelle soll schon aus dem Grund eine männliche Kraft eingestellt werden, dass für Hilbe bei dessen Abwesenheit eine männliche Stellvertretung anwesend ist.

Abg. Dr. Ritter: Mit was für einem Kredit muss hier gerechnet werden?

Reg. Chef: Mit einem Betrag von Fr. 7'000.-

Abg. Dr. Ritter: Ich bin dafür, dass dieser Kredit ohne Verzug bewilligt werden soll, damit die Stelle rasch besetzt werden kann.



Reg. Chef: Vor allem pressiert die Sache wegen der Ausstellung in New-York. Ich habe das Gefühl, dass eine gewisse Rivalität zwischen Schweiz und Liechtenstein auch in der Markenache vorhanden ist. Ob immer das Maximum herausgeholt wird bei der Herstellung der liechtensteiner Marken in der Schweiz, weis ich nicht, auf jeden Fall ist auffallend, warum es das eine mal mit der Farbe der Marken nicht klappt und das andere mal mit etwas anderem wieder nicht. Wir können daher nicht gut einen Schweizerischen Experten beiziehen, denn wir dürfen das Heft nicht ganz aus der Hand lassen.

Präsident:

Abg. Dr. Ritter: Ich stelle mir vor, dass niemand etwas einzuwenden hat, wenn Hr. Reg. Chef für diese Sonderaktion, Ausstellung in New-York H.H. Pfr. Frommelt beizieht.

Abg. Dr. Ritter: Es ist selbstverständlich Sache des Reg. Chefs jene Leute herbei zu ziehen, die ihm am geeignetsten erscheinen für diese Sache.

Präsident: Wir müssen schauen, dass wir über diesen Punkt hinwegkommen.

Abg. Dr. Ritter: Ich mache daher den Vorschlag, dass der Regierungs-chef als verbleibender Kurator die ganze Angelegenheit des Markenmuseums übernimmt und diejenigen Sachverständigen beizieht, die ihm am geeignetsten erscheinen. Gleichzeitig beauftragt Reg. Chef Frick die Verschleiss-Stelle die nötigen Arbeiten im Postmuseum durchzuführen.

Präsident: Betr. Sache Sieger möchte ich erwähnen, dass die Regierung nach wie vor darauf drängen soll, diese Sache zu klären. Meinerseits könnte ich mir nicht vorstellen, dass Sieger nochmals mit den Funktionen des Postmuseums betraut würde. Sieger ist übrigens von der Schweiz aus ausgewiesen, er soll daher nicht mehr mit solchen Funktionen betraut werden.

Abg. Kinde: Es handelt sich nicht nur um die Person Sieger, sondern wie die ganze Sache in Zukunft gehandhabt werden soll. Die damalige Lösung war nämlich ganz unbefriedigt, da niemand wusste, was für Markenwerte nach Lorch gingen und was wieder zurück kam.

Abg. Hoop: Man sollte den Mut aufbringen, und einfach einen Kurator zu bestellen.

Abg. Kinde: Wenn Aussicht besteht, dass die Sache zu regeln ist, soll sie geregelt werden und nicht zugewartet.

8. Gesetz betr. Errichtung einer Industriekammer: 3. Lesung.  
wird im öffentlichen Landtag erledigt.

9. Abkommen über die Luftschiff-Fahrt der Schweiz.

Reg. Chef: Es handelt sich darum, ob dieses Abkommen von uns übernommen werden soll oder nicht. Lt. Zollvertrag sind wir jedoch verpflichtet, die Gesetze über die Luftfahrt zu übernehmen.

Abg. Dr. Ritter: Ist Liechtenstein dem Abkommen von 1934 über die zivile Luftfahrt auch beigetreten?

V. Chef Nigg: Es handelt sich hier um das Warschauer Abkommen welchem Liechtenstein am 9. Mai 1934 beigetreten ist. Ferner am 1. Okt. 1934 dem Pariser Luftabkommen vom 13. Oktober 1919



Abg. Dr. Ritter: Sämtliche Staaten, die einem dieser Abkommen beigetreten sind, mussten sich zur Tragung der Kosten lt. Grössenverhältnis verpflichten. Ist man an Liechtenstein einmal in dieser Sache herangetreten oder hat alle Kosten die Schweiz getragen. Es wäre nicht interessant, wenn noch irgend welche Kosten geleistet werden müssten oder vielleicht noch ein Flugplatz erstellt werden müsste.

V. Chef Nigg: Bisher hat alle Kosten die Schweiz getragen.

Abg. Schädler: Auch die Flugplatzfrage wird in Liechtenstein einmal zur Sprache kommen.

Reg. Chef: Es ist die Frage, ob sich Liechtenstein vom Flugverkehr ausschalten will in bezug auf die nahen Flugplätze der Schweiz, oder ob Liechtenstein einen direkten Luftverkehr wünscht.

Präsident: Bevor wir uns zu dieser Sache äussern können, sollen im Lande die Vorbedingungen geschaffen werden, in bezug auf Unterkunft u.s.w. denn die Vorbedingungen für den Fremdenverkehr sind noch nicht geschaffen.

V. Chef Nigg: In der neuen Fassung des Zollvertrages sind folgende Bundesratsbeschlüsse betr. dem Luftverkehr für Liechtenstein als anwendbar erklärt worden: 27.1.1920, 24.1.1921, 3.8.1923 und 26.1.1932. Die Regierung ist daher ermächtigt, das Abkommen zu ratifizieren.

10. Bestimmung der Buchstaben für Liechtensteinische Flugzeuge:  
Von privater Seite wurde in Bern betr. der Bezeichnung der liecht. Flugzeuge eine Anfrage gemacht. Von Bern erhalten wir die Antwort, dass die Buchstaben PL nicht verwendbar sind für die Flugzeuge, hingegen wäre die Schweiz bereit, für liecht. Flugzeuge das Schweizerzeichen HB zur Verfügung zu stellen unter Beigabe des liechtensteinischen Wappens.

Abg. Dr. Ritter: Könnten nicht die französischen Buchstaben PL (principauté Liechtenstein) verwendet werden.

V. Chef Nigg: Das wäre eine Lösung oder eventuell HB - L

Reg. Chef: Die Schweiz würde auch die Luftfahrtbetreuung in unserem Land durchführen. Das diesbez. Gesetz wurde von uns s.Z. auch übernommen.

11. Subventionsgesuch der Gemeinde Gamprin betr. Strassenbau:  
Kostenvoranschlag Fr. 23'000.- Die Regierung befürwortet 30% der Kosten zu subventionieren.

Abg. Hasler, Gamprin: Vor einem Jahr haben sich die Unterländer Abgeordneten dafür eingesetzt, dass der Postautokurs über Gamprin Ruggell und Schellenberg geführt werden soll, die Sache kam zustande. Mauren und Bändern beschwerten sich, dass sie auch zu berücksichtigen seien, auch dies wurde bewilligt. In der Folge musste dann



infolge des schlechten Zustandes der Landstrasse, das Postauto über die Gemeindestrasse fahren. Diese Strasse sind wir nun gezwungen auszubauen. Aus diesem Grunde bin ich der Ansicht, dass das Land die Hälfte der Kosten übernehmen soll.

Abg. Kündig: Ich könnte mich damit nur einverstanden erklären, wenn die alte Landstrasse überhaupt abgestrichen wird. Falls die Landstrasse jedoch auch ausgebaut werden soll, kann ich mich dem Vorschlag nicht anschliessen.

Abg. Hoop: Wo das Postauto verkehrt, sind im ganzen Lande Landstrassen. Das Land soll daher auch diese Strasse als Landstrasse übernehmen.

Abg. H. Brunhart: Soll denn später die Landstrasse ausgebaut werden oder nicht?

Abg. Hasler Gamprin: Die bestehende Landstrasse muss ausgebaut werden, denn sie ist in einem sehr schlechten Zustand.

Abg. Marxer Gamprin: Wir haben schon öfters wegen der Strassenverhältnisse im Unterland reklamiert, endlich soll uns in dieser Sache entgegen gekommen werden.

Präsident: Ich anerkenne die ungenügenden Strassenverhältnisse im Unterland. Aber zuerst soll das Projekt Autostrasse nach Schellenberg unter den Unterlandergemeinden ins reine kommen, nicht dass jetzt Strassen ausgebaut werden, die im später als unwichtige Nebenstrecken Geltung haben. Es ist daher von seiten des Landtages noch verfrüht, einen diesbez. Subventions-Beschluss zu fassen.  
vorhin

Abg. Hasler Gamprin: Auch ausserhalb des oben erwähnten Projektes müssen die Strassen ausgebessert werden. Die Landstrasse Bendern-Gamprin-Ruggell ist vor 2 Jahren beschlossen worden, gemacht wurde ein kleines Teilstück, weiter nichts.

Präsident: Ich möchte nochmals betonen, dass sich sämtliche Gemeinden auf ein Projekt festlegen sollen und nach diesem dann die Strassen in Angriff zu nehmen sind.

Abg. Marxer Gamprin: Die meisten der Herren können sich kein Bild machen von den Strassenzuständen im Unterland. Ich möchte Abg. Hasler unterstützen und dringend ersuchen, dass endlich in dieser Sache etwas gemacht wird.

Abg. Dr. Ritter: So sehr ich die berechtigten Ansprüche der Gampriner anerkenne, möchte ich mich doch den Ausführungen des Präsidenten anschliessen. Die Regierung möge das Baumt beauftragen, das generelle Strassenprojekt auszuarbeiten und sofort in Angriff zu nehmen. Es handelt sich hier um die Strassenstrecke Bendern-Bühl.

Abg. Sele: Schon aus Konsequenzgründen anderen Gemeinden gegenüber bin ich dafür, dass für die Gampriner Strasse nur die übliche Subvention ausbezahlt wird.

Abg. H. Brunhart: Nach meiner Ansicht sollen zuerst die Landstrassen ausgebaut werden. Das Baumt soll den Befehl erhalten, das Projekt sofort zu machen.

Abg. Hasler: Ich möchte diese Idee unterstützen. Wenn jedoch die Aus-



führung nach dem bisherigen Tempo vor sich gehen würde, hätten wir in 5 Jahren noch keine Strasse, denn es handelt sich um eine Strecke von drei Kilometern.

Abg. Dr. Ritter: Wie lange ist die Strecke die jetzt von den Gamprinern in Angriff genommen wird.

Abg. Hasler: ca. 800 Meter

Abg. H. Brunhart: Ich möchte bemerken, dass in Balzers das Postauto mehr als ein Jahr über Gemeindestrassen gefahren ist, nämlich zur Garage Luzius Nipp, die Gemeinde hat keine Vergütung verlangt, ist ihr auch nichts in den Sinn gekommen.

12 Uhr 20 Mittagspause ---- Fortsetzung 2 Uhr 45

Präsident: Wir setzen unsere vormittägige Vorbesprechung fort. Betr. der Gampriner-Strassengeschichte sollte darnach getrachtet werden, dass raschestens die Landstrasse in Angriff genommen wird.

Abg. Hasler: Der Landtag könnte eine Übernahme dieser Strassenstrecke oder eine Subventionierung zu 50% der Kosten gut verantworten, ist doch diese Strasse schon 10 Jahre als Landstrasse benutzt worden.

Präsident: Ich möchte die normale Subventionierung empfehlen. Der Landtag möge in weiteren die Regierung beauftragen, dass definitive Strassenprojekt vom Bauamt raschestens zu verlangen, damit man eine Richtlinie hat.

Abg. Kindle: Gamprin ist besser damit gedient, wenn die Landstrasse ausgebaut wird, damit das Auto durch das Dorf fahren kann.

Präsident: Der Landtag will gewiss nur das Beste für die Gampriner. Wir sehen übrigens ein, dass die Verzögerungen der letzten Jahre nicht in Ordnung sind.

Abg. Hoop: Ich möchte betonen, dass die Strassen in Angriff genommen werden müssen. Es soll auch möglich sein, dass man mit einem grossen Postauto fahren kann. Der heutige Zustand ist katastrophal, in einem 16 plätzigem Auto sind bis zu 60 Personen eingepfercht.

Abg. Hasler, Sch'berg: Man soll uns wegen den Strassenforderungen nicht missverstehen. Wir haben nicht die Meinung, es müsse eine neue Bergstrasse nach grossen Stiel nach Schellenberg geführt werden, nein, aber eine Strasse muss so ausgebaut werden, dass man auch mit Autos ungehindert fahren kann. Im Übrigen mache ich den Vorschlag, der Landtag möge einen Augenschein nehmen.

Abg. Hasler, Gamprin: Nach meiner Ansicht wäre die Rietstrasse welche von Bendern aus nach dem Schellenberg führt, dienverhältnissmässig auszubauen, handelt es sich hierbei um eine Strasse, die von der Schweiz und vom Oberland her am meisten benutzt und gut gelegen wäre.

Abg. Schädler: Die Regierung wurde s. Z. beauftragt, dass das Bauamt raschestens die Trasse festlegen soll, wo es am günstigsten sei für eine Poststrasse nach Schellenberg.

Abg. Dr. Ritter: Bereits letztes Jahr wurde die Regierung aufgefordert, den Unterländer-Strassenverhältnissen ihr besonderes Augenmerk zu schenken.



Abg. Schädler: Das Strassenstück Kohlplatz-Pritschba wurde längst beschlossen, das Bauamt wurde beauftragt, die Strasse auszuschi reiben. Die Strasse Mauren-Schamwald wurde 3 bis 4 mal beschlossen, aber auch nicht gemacht, was sind das für Zustände ?

Reg. Chef: Betr. der Strasse Kohlplatz kann ich mitteilen, dass das Bauamt heute mit den Profilaufnahmen angefangen hat, hingegen von der Strasse Mauren-Schamwald weisse ich nichts.

Abg. Schädler: Jetzt hätten die Leute Zeit für Strassenbauarbeiten, im Frühling geht es dann nicht mehr so gut.

Abg. Schädler: Neben der Führung der Postauto möchte ich noch erwähnen, warum müssen alle Kurse durch das Nid geführt werden, statt durch die Ortschaften. In Mendeln arbeiten 70 u. T. auswärtige Arbeiter auf der anderen Seite arbeiten auch Arbeiter von Mendeln auswärts, es ist daher nicht verständlich, dass nicht alle Auto die ins Vaterland fahren, über Mendeln geführt werden.

Präsident: In der letzten Verkehrskommissionssitzung hat sich der Vertreter von Mendeln dafür eingesetzt, dass der Morgen- und Abendkurs über Mendeln geführt werde, von den anderen Kursen wurde nichts gesagt. Mitten in der Fahrplanperiode drin ist es natürlich schwer, Änderungen zu treffen.

Abg. Schädler: Es soll jedoch für den neuen Fahrplan diesbez. vorge-merkt werden. Mendeln kann sich nämlich auf den Zug nicht mehr verlassen.

Reg. Chef: Mendeln kann durch das Mitglied der Verkehrskommission seine Wünsche bekannt geben, und zwar rechtzeitig.

Präsident: Wir wollen zum Subventionsgesuch Gemprin zurückkommen. Ich bin der Ansicht, dass wir hier normal subventionieren sollen. Die Regierung möge dann das Bauamt beauftragen, sofort mit dem Projekt zu beginnen, welches dann den tatsächlichen Verhältnissen in jeder Weise entsprechen soll.

Abg. Hasler, Gemprin: Ich kann nicht verstehen, warum der Landtag eine grössere Subventionierung nicht verantworten könnte.

Präsident: Ich finde, wir schaffen einen Präjudizfall, wenn wir etwas ausserordentlich subventionieren würden, über welches wir betr der Zweckmässigkeit nicht überzeugt sind.

Abg. Elkuch: Ist die normale Subvention 30% der Kosten ?

Präsident: Nein, 30% der Arbeitslöhne.

Abg. Schädler: Ich mache den Vorschlag, dass 30% der Gesamtkosten subventioniert wird, sind doch die Gempriner finanziell nicht gut gestellt, sie haben mit dem Rhein sehr viel zu tun.

Abg. Sele: Es soll jede Gemeinde gleich behandelt werden.

Abg. Hasler, Gemprin: Was Abg. Schädler beantragt, wäre das Minimum was zu erwarten wäre, denn 10 Jahre wurde diese Strasse als Landstrasse benutzt.

Reg. Chef: Aus diesem Grund liess sich eine Mittellösung verantworten.



Abg. Hasler: Ich bin der Auffassung, dass das Land 50% verantworten kann. Da dies jedoch nicht aller Ansicht ist, mache ich einen Mittelvorschlag von 40%.

Abg. Kindle: Es soll die normale Subvention bezahlt werden unter der Voraussetzung, dass die Unterländer Strassen sofort in Angriff genommen werden.

Reg. Chef: Ich weiss nicht ob das das Richtige ist, wenn wir jetzt mit Vollampf im Unterland Strassen bauen, da wie alle ja wissen, dass wir andere grössere Projekte auf dem Programm haben, Tunnel, Seminwerk, Rheinerhöhung (Wahrerhöhung)

Abg. Marner Gamprin: Warum soll gerade bei uns immer zurück gehalten werden. Wo ist es nötiger als in Gamprin, dass die Strassen in Angriff genommen werden, der Landtag möge sich durch einen Augenschein hievon vergewissern.

Reg. Chef: Ich weiss, dass es notwendig ist, die Strassen in Ordnung zu bringen. Ich glaube, dass die Herren mir aber auch recht geben wenn ich sage, dass nicht alles auf einmal gemacht werden kann.

Abg. Marner Gamprin: Es soll wenigstens sofort mit den Arbeiten begonnen werden, damit wenigstens etwas geht.

Präsident: Die Gampriner sehen gewiss ein, dass im Landtag der Wille besteht, den Gamprinern zu helfen, in Anbetracht der Präjudiz-Fälle glaube ich nicht, dass wir eine erhöhte Subvention ausrichten sollen.

Wir gehen weiter und kommen zu Punkt  
12. Abänderung des Nachtragsgesetzes vom 2.3.42. LGBl. 8 betr.  
Versicherungspflicht der Fabriksinhaber für ihr Hilfspersonal.

V. Chef Bieg: Art. 1: Das Mindesttaggeld ist den heutigen Löhnen nicht mehr angemessen. Es sollte auf mindestens Fr. 5.- für männliche und Fr. 4.- für weibliche Personen abgeändert werden, dementsprechend würde sich dann auch die Hälfte der Taggeldentschädigung auf Fr. 2.50 wapp sowie Fr. 2.- wapp erhöhen.

Präsident: Diese Sache wird wohl jedem einleuchten, sodass wir uns nicht länger hierbei aufhalten müssen.

13. Gesuch des Lawenawerkes um Erhöhung des Kontokorrent-Kredit von Fr. 500'000.- auf Fr. 750'000.-  
Das Gesuch wird vorgelesen im weiteren für die Behandlung im öffentlichen Landtag vorgelesen.

14. Satz des Landesausschusses:  
Hier wird zur Kenntnis gebracht, dass im letzten Jahr die Mitglieder der Finanz-Kommission gewählt wurden.

15. Veterinäramtlicher Grenzverkehr / kleiner Grenzverkehr mit Oesterreich.

V. Chef Bieg: Es liegt eine Anfrage vor vom Veterinäramt betr. den kleinen Grenzverkehr mit Oesterreich. Der Vertrag von 1926 soll wieder in Kraft gesetzt werden. Es handelt sich hier um den landwirtschaftlichen Viehgrenzverkehr, betr. Impfung des Alpviehes u.s.w. Die einzelnen Punkte werden vorgelesen .....



Der Landtag nimmt die Sache zur Kenntnis.

Reg. Chef: Ich möchte noch die Landdienstpflicht zur Sprache bringen. Etwas muss in dieser Sache gemacht werden, entweder aufheben oder neu regeln.

Abg. Hoop: Gestern fand eine Bauernversammlung statt in welcher der Beschluss gefasst wurde, an die Regierung zu gelangen und anzufragen, was sie in dieser Sache gedenkt zu tun. Bestünde nicht die Möglichkeit, dass Industriebetriebe für sowas verpflichtet werden könnten. Dass ev. bei landwirtschaftlichen Stosszeiten Personal aus der Industrie heraus zur Verfügung gestellt würde.

Abg. Sele: In der heutigen Konjunkturzeit wird es kaum möglich sein, in dieser Richtung eine Lösung zu finden.

Präsident: Wir wollen diesen Punkt auf das nächste Jahr verschieben da die diesbez. Behandlung zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde.

Schluss der Konferenzsitzung um 4 Uhr nachmittags.

-----